

Geklöppelte Spitze erinnert Mojca Zorc Scholz an ihre Heimat

Die 41-Jährige zog von Slowenien nach Meinkot – Hier erfuhr sie auch, dass Schnaps nicht gleich Schnaps ist

Von Kristina Schlegel

MEINKOT. Wenn es in Slowenien bei ihren Familienfeiern einen Schnaps gibt, ist das ein selbstgebrannter Obstler von Opa. Hier landet bei gleicher Bestellung meist Korn auf dem Tisch. Daran musste sich Mojca Zorc Scholz 2003 erst einmal gewöhnen.

Es sind die kleinen Unterschiede, die ihr nach der Ankunft in Deutschland vor sieben Jahren bewusst machen, dass sie fern ihrer slowenischen Heimat ist.

Als sie mit ihrem Ehemann Roman einen Ausflug auf die dänische Insel Fanø macht, weht ihr eisiger Wind um die Ohren und die kalte Nordsee lädt nicht gerade zum Baden ein. „Meine Vorstellung von Meer war immer die Adria – schön warm, kurze Hosen“, verdeutlicht die Slowenin ihre neue Erfahrung. Die deutsche Küste lehrt sie ähnlich wie die dänische: „Aha, es geht auch anders.“

Die Liebe führt die studierte Übersetzerin nach Deutschland. In Slowenien arbeitet sie zuvor für einen Autoimporteur und trifft bei einer Fortbildung in Wolfsburg auf Roman. Der Funke springt schnell über – nur wenige Monate nach dem Kennenlernen heiraten sie in Slowenien. Im Anschluss verstaun sie die Wohnungseinrichtung der heute 41-Jährigen im Transporter und fahren ihrer gemeinsamen Zukunft in Meinkot entgegen.

Schnell lebt sich Mojca Zorc Scholz in der Samtgemeinde Velpke ein. Die zweifache Mutter sagt: „Ich bin angekommen. Mein Zuhause ist hier.“ Sie ist überzeugt, wenn man anderen offen gegenüber tritt, begegnen sie einem auf gleiche Weise.

Mit den Menschen in ihrer zweiten Heimat habe sie sehr positive Erfahrungen gemacht. Allerdings, räumt sie ein: Sie konnte von Anfang an gut deutsch sprechen, hat einen deutschen Mann geheiratet – das habe ihr vielleicht auch einiges erleichtert.

Was sie in der Bundesrepublik manchmal vermisst, sind die kurzen Wege Sloweniens. „Das Besondere



Die halbe Familie mütterlicherseits von Mojca Zorc Scholz klöppelt. Die Spitze erinnert sie deshalb an ihre Heimat. Dort üben Großmutter, Cousine und Nichte dieses Handwerk noch aus. Foto: Schlegel

an dem Land ist, dass es auf sehr kleiner Fläche alles gibt, was Deutschland auch hat: Alpen wie in Bayern, ein bisschen Meer, die Panonische Tiefebene.“

Letztere bietet ähnliche Aussichten wie der Blick aus ihrem Wohnzimmerfenster in Meinkot. Unterschiede zwischen den Ländern bemerkt sie häufig in der Küche: Die ihr bekannten Getreideprodukte, aus Maisgrieß hergestellte Polenta – das steht hier selten auf der Speisekarte.

Von Vorurteilen der beiden Länder hält Mojca Zorc Scholz wenig: „An sich gelten die Slowenen als fleißiges Volk. Aber es gibt die fei-

nen Fleißigen und die weniger fleißigen – wie in jedem Land.“

Im Ausland kursiere häufig die Ansicht, Deutschland spiegele sich in Oktoberfest, Lederhose, Sauerkraut und Schweinekeule wider. Nord- und Süddeutschland seien jedoch zwei völlig unterschiedliche Welten, findet sie und unterstreicht: „Man kann nicht einen typischen Deutschen darstellen.“

Durch den Weltkonzern in Wolfsburg kämen in der Region viele Nationalitäten zusammen – das mache toleranter, sagt die Übersetzerin. Integration finde jedoch oft hauptsächlich auf unseren Tellern

statt: „Wir gehen beim Chinesen und Italiener essen, kaufen uns manchmal einen Döner. Aber für Integration im Alltag braucht es sehr viel Offenheit. Immer von beiden Seiten.“

FAKTEN

Name: Mojca Zorc Scholz
Alter: 41
Herkunft: Borovnica, Slowenien
In der Samtgemeinde: Seit 2003 in Meinkot.
An meiner Heimat mag ich am meisten: Die kurzen Wege.
An meiner zweiten Heimat mag ich am meisten: Den weiten Blick – Ich kann hier gucken, soweit das Auge reicht.

Zweite Heimat Velpke
 Eine Serie unserer Zeitung